

STADT | LAND
FIRMA/INSTITUTION
STUDIENRICHTUNG
DAUER

Oxford | Großbritannien
University of Oxford // Department of Oncology
Biowissenschaften/ Biochemie
3 Monate

Vorstellung des Unternehmens

Dominus Illuminatio Mea (Der Herr ist mein Licht)

Als 2001 der erste der 8 Filme von Harry Potter in die Kinos kam, war ich von der ersten Sekunde ein Fan dieser magischen Welt. Mit Brille und Umhang stellte ich mit Freunden Szenen im fiktiven Hogwarts nach, der elitären Zauberer-Schule der kommerziell erfolgreichsten Filmreihe. Kein Wunder, dass Jahre später Begeisterung für die beiden alten elitären englischen Universitäten Oxford und Cambridge aufkam. Was zum Ende des Abiturs als kleine Träumerei begann, wandelte sich stetig in ein systematisches Ziel: Irgendwann wirst du diese heiligen Hallen betreten! Dank meiner Eltern habe ich einige Länder der Erde bereisen können und habe früh ein neugieriges Interesse für andere Kulturen entwickelt. Seit Beginn des Studiums der Molekularbiologie in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam wollte ich daher unbedingt für eine gewisse Zeit im Ausland studieren. Nicht nur, um jene Neugier zu stillen, sondern auch zur persönlichen Weiterentwicklung. Beim Bewerben um ein Projekt für die Bachelorarbeit kam mir die Idee einen Blick über den Tellerrand zu wagen und mich nicht nur in Berlin und Potsdam, sondern auch bundesweit und sogar in England zu bewerben. So recherchierte ich nach Arbeitsgruppen mit spannenden Forschungsinteressen und schickte meine Bewerbungen direkt an die PI's (= Principal Investigators, zu Deutsch Arbeitsgruppenleiter). Nach regem E-mail Verkehr, hatte ich nach 2 Monaten meinen Platz sicher - die Planung konnte beginnen!

Die Vorbereitung

Mit einem Auslandsaufenthalt sind in der Regel recht hohe Kosten verbunden, die vom Flug und dem Transport über Unterkunft und Verpflegung ein teilweise hohes Budget benötigen. Je nach Zielland existieren attraktive Stipendien, die finanzielle Unterstützung anbieten. Die Seite des DAAD's (daad.de), sowie das Akademische Auslandsamt der Universität können hier enorm hilfreich sein. Innerhalb Europas ist ERASMUS+ sicherlich keine schlechte Wahl. Normalerweise muss eine Partnerschaft zwischen den Hochschulen bestehen, wenn man im Ausland studieren möchte. Durch den experimentellen Anteil der Bachelorarbeit konnte der Aufenthalt in England glücklicherweise als ERASMUS+- Praktikum gefördert werden. Das Organisieren des Fluges und des Transportes war bei weitem nicht so kompliziert, wie eine geeignete und bezahlbare Wohnung in Oxford zu finden. Erst durch Nachfragen bei meinem Betreuer, bekam ich wertvolle Tipps. Für Oxford erwies sich die Seite dailyinfo.co.uk als äußerst hilfreich. Nach 3 Wochen fast täglicher Recherche wurde ich endlich fündig. Mit dem Antrag auf Beurlaubung und dem Unterschreiben des Praktikumsvertrages konnte der Auslandsaufenthalt endlich beginnen.

Die Ankunft

Nach 2 stündigem Flug und gleich langer Fahrt von London Heathrow ins Stadtzentrum Oxfords holte mich meine Gastmutter ab. Sie war äußerst freundlich und zuvorkommend, genauso wie ihre beiden Kinder. Das Haus und das Zimmer waren recht klein, aber für englische Verhältnisse normal. Die Mietpreise sind wesentlich höher als in Deutschland; so musste ich umgerechnet mehr als 600€/Monat für ein 12 m² Zimmer in einer vom Zentrum recht abgelegenen Gegend (Headington) bezahlen - für Oxford ein Schnäppchen. Der öffentliche Nahverkehr ist relativ gut, Busverbindungen nach London verkehren Tag und Nacht mindestens 2x pro Stunde. Generell ist ein Fahrrad aber eine preisgünstige und angenehme Alternative, sogar oft vorteilhaft in Oxford, da einige Straßen nur von Fußgängern oder Fahrradfahrern benutzt werden dürfen. Nach wenigen Tagen war auch klar, dass die Supermarktketten Tesco und Sainsbury's die vorherrschen den sind und damit die einfachste Einkaufsmöglichkeit darstellt. Lidl oder Aldi sind noch preisgünstiger, aber meist fernab vom Schuss.

Die Arbeit & der Alltag

Gleich am ersten Tag hat die Chemie mit meinen Arbeitskollegen gestimmt. Der Arbeitsgruppenleiter zeigte mir die Labore und die Arbeitsplätze, stellte mich vor und besprach das Projekt mit mir. Die ersten 2 Wochen nutze ich zum Einarbeiten und las einige paper. Anschließend begann die Arbeit im Labor und ich fing nach wenigen Wochen an, mein Vorgehen selbst zu planen. Für letzteres bin ich heute noch sehr dankbar, denn so kann man eine richtige Leidenschaft für das Projekt entwickeln. Das Old Road Campus Research Building und das Radiobiology Research Institute sind dem Churchill Hospital etwas außerhalb der Stadt direkt angegliedert. Von hier aus fuhr ich ca. 15 Minuten mit dem Fahrrad in die Innenstadt. Hier finden sich die zahlreichen Pubs und Colleges, penibel gepflegte Gärten und kleine Boutiquen. Oft besuchte ich die alten Bibliotheken der Universität wie z.B. die Radcliffe Camera, das vermutlich meist-fotografierteste Gebäude der Stadt, oder die Duke Humphrey Library, die als Kulisse der verbotenen Bibliothek der Harry Potter Filme diente. Als Nationalbibliothek ist die Bodleian-Library verpflichtet jedes in Großbritannien gedruckte Buch vorrätig zu haben, was sehr praktisch für Studenten ist. Innerhalb des terms bzw. Trimesters kann man an vielen Veranstaltungen der Colleges und der societies (Gesellschaften) teilnehmen. Bei nahezu 40 unterschiedlichen Colleges und unzähligen societies wie z.B. der Harry Potter-, der Biomedical- oder sogar der German-society ist für jeden

was dabei. Außerdem sind viele Pubs und Clubs während der Terms wesentlich besser besucht. Mit der weltweit bekannten Elite-Universität zieht Oxford auch große Touristenmassen an, gerade in den Sommermonaten. Auch sollte man sich auf das recht wechselhafte englische Wetter einstellen: In den ganzen 3 Monaten bin ich nur einmal ohne Regenjacke aus dem Haus gegangen. Nicht zu vergessen sind die Traditionen, von denen man allerdings als Nicht-immatrikulierter- Student kaum etwas zu spüren bekommt. Wenn einem also vormittags Studenten in feinem Anzug und Talar auf der Straße begegnen und nachmittags selbige in "trash", zu Deutsch Müll, gehüllt sind, darf man sich nicht darüber wundern, denn es ist alte Tradition, dass Prüfungen in besten Kleidern geschrieben werden und bei bestandenen Endjahresklausuren die Kommilitonen vor dem Prüfungsgebäude stehen und durch Bewerfen mit Müll dem Geprüften gratulieren - obwohl die Uni letzteres selbst gar nicht mehr gern sieht.

Die Abreise

Schneller als mir lieb war begann die letzte Woche. Mein Projekt wurde rechtzeitig fertig und ich traf letzte Vorkehrungen bevor ich ging. Ich sah die Menschen, die ich in Oxford kennenlernte, vorerst ein letztes Mal und Abschiedsstimmung machte sich breit. Meine Arbeitskollegen überraschten mich an meinem letzten Tag nachmittags mit einer großen Torte und feierten abends

mit mir den Abschied. Am nächsten Tag mit gepackten Koffern die englische Kleinstadt zu verlassen fühlte sich komisch an. Auch wenn es nur 3 Monate waren, lässt man liebgewordenes zurück, was aufgebaut wurde. Die Abreise war genauso wenig kompliziert wie die Anreise: Durch the airline fuhr ich direkt nach Heathrow und flog zurück nach Berlin.

FAZIT

Die Zeit in Oxford werde ich nie vergessen. Nicht nur, weil es schon immer ein Traum war, sondern weil die Leute es zu dem gemacht haben. Sowohl die Menschen innerhalb, als auch außerhalb des Labors wurden gleichermaßen zu guten Freunden. Unabhängig davon, lernt man für sich selbst, lernt sich selbst anders kennen. Man fängt an zu schätzen, was man in der Heimat hat; sei es schöneres Wetter, treue Freundschaften oder eine besser ausgebaute Infrastruktur. Mich interessiert seither auch das politische Geschehen beider Länder und der EU mehr; möchte sicherstellen, dass die Freundschaften die ich schloss auch im Großen durch harmonische Zusammenarbeit funktionieren. Letztlich war der Blick in die medizinische Spitzenforschung Gold wert und hat meinen zukünftigen Werdegang entscheidend beeinflusst. Ich würde es immer wieder tun und danke jeder Person, die es möglich gemacht hat. Danke!